

Aus den Fachgruppen

Runder Tisch Wasserwirtschaft

Am 11. März 2020 fand der bereits traditionelle „Runde Tisch Wasserwirtschaft“ in den Räumlichkeiten der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz statt. Vertreter des Umweltministeriums, des Gemeinde- und Städtebundes, der DWA, des BWK, des VBI und der Hochschule diskutierten über die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Wasserwirtschaft und die sich abzeichnenden Herausforderungen. Seitens der Ingenieurkammer nahmen der Präsident Dr.-Ing. Horst Lenz und Vorstandsmitglied Dr. Klaus Siekmann an dem Gespräch teil.

Dr. Manz, Abteilungsleiter Wasserwirtschaft des Umweltministeriums, stellte den Klimawandel als das zentrale Thema der Zukunft dar, der alle Bereiche der Wasserwirtschaft betrifft. Zielvorstellung ist hierbei eine klimaneutrale Wasserwirtschaft.

Abwasserreinigung

Obwohl die Abwasserreinigung bereits einen hohen Qualitätsstand erreicht hat, stellt die Phosphorelimination auch zukünftig noch eine Herausforderung dar. Sollten in den nächsten beiden Jahren die hierfür zur Verfügung gestellten Fördermittel nicht abgerufen werden, erfolgen Anordnungen des Umweltministeriums für die wasserwirtschaftlich erforderlichen Maßnahmen zur Phosphorelimination.

Es ist nicht davon auszugehen, dass für die Elimination der Spurenstoffe (Mikroschadstoffe) flächendeckend eine vierte Reinigungsstufe eingeführt wird. Zwischenzeitlich wurde allerdings vom Bund ein Orientierungsrahmen festgelegt, unter welchen Bedingungen eine Spurenstoffelimination Sinn macht. Basierend hierauf legt das Umweltministerium fest, an welchen rheinland-pfälzischen Kläranlagen eine Spurenstoffelimination den größten Reinigungserfolg verspricht. Die Finanzierung ist noch mit dem Bund abzustimmen. Pilotanlagen werden in Luxemburg und Mainz betrieben.

Zukünftig wird auch die Reduzierung von Keimen und Mikroplastikpartikeln an Bedeutung gewinnen.

Trinkwasserversorgung

Wesentliches Kriterium ist hierbei die Versorgungssicherheit des Trinkwassers. Gerade derzeit stellt das Corona-Virus die Betreiber vor besondere Herausforderungen. Es werden Notfallpläne erstellt, um bei Bedarf personelle und technische Ressourcen austauschen zu können.

Zum Thema Versorgungssicherheit der kritischen Infrastruktur wird derzeit ein Pilotvorhaben durchgeführt. Die Abschlussveranstaltung ist für Ende des Jahres geplant.

Als Beispiel für eine energieneutrale Wasserversorgung wurde das Pilotvorhaben in der Region Trier genannt.

Es wurde positiv angemerkt, dass etwa 50 % aller Kommunen zwischenzeitlich ein Hochwasservorsorgekonzept aufgestellt haben. Für die (bislang noch schleppende) Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen wurden im Ministerium 8 Fachkräfte eingestellt. Ein neuer landesweiter Bewirtschaftungsplan steht kurz vor der Fertigstellung.

Kontrovers wurde über die zukünftige Organisation der Wasserwirtschaft in Rheinland-Pfalz diskutiert. Man war sich dahingehend einig, dass die derzeitigen Strukturen zu kleinteilig sind. Regionale Lösungskonzepte sollten nicht an Verbandsgemeindengrenzen gebunden sein. Nicht zuletzt durch die interkommunalen Kooperationen im Bereich der Klärschlammbehandlung haben in den letzten Jahren Gebietskörperschaften zueinandergefunden, die zukünftig auch andere Aufgaben der Wasserwirtschaft effektiver und wirtschaftlicher abwickeln können. Größtes Hindernis sind hierbei in der Regel die unterschiedlichen Entgeltsstrukturen.

Ein wesentliches Thema wird zukünftig auch die Reduzierung der Nitratbelastung im Grundwasser sein. Hierbei handelt es sich jedoch um ein bundesweites Problem mit hoher politischer Brisanz. Landwirtschaft und Wasserwirtschaft müssen hier kooperieren. Neben einer extensiven Landwirtschaft könnte zukünftig auch die Güllebehandlung, beispielsweise unter Einbeziehung der wasserwirtschaftlichen Infrastruktur, ein Thema werden.

Als Thema für die Fachtagung in Emmelshausen wurde vorgeschlagen: Vernetztes Denken in der Wasserwirtschaft. Um das Miteinander der Akteure in der Wasserwirtschaft zu fördern, sollten hier beispielsweise Positivbeispiele einer interkommunalen Zusammenarbeit vorgestellt werden. Auch Beispiele einer gemeinsamen Projektabwicklung regional ansässiger Ingenieurbüros könnten als erfolgreiches Netzwerken dargestellt werden. Ziel einer solchen Veranstaltung sollte es sein, Berührungspunkte abzulegen, Hürden zu überwinden und Kooperationen zu fördern.

Ein zweites Thema für Emmelshausen könnte die Fachkräftesicherung bzw. die Nachwuchsförderung sein. Dies gilt nicht alleine für den akademischen Bereich, sondern auch für Fachpersonal auf Kläranlagen, Trinkwasseraufbereitungsanlagen usw. Positivbeispiele sind vorzustellen. Ähnliche Aktivitäten werden mittlerweile bundesweit durchgeführt. Unter Einbeziehung der bisherigen Erfahrungen ist ein Strategiepapier speziell für Rheinland-Pfalz zu entwickeln und mit dem Umweltministerium abzustimmen.

Es ist herauszustellen, dass Jobs in der Wasserwirtschaft sexy und von Nachhaltigkeit geprägt sind. Erfolg wird sich jedoch nur dann einstellen, wenn auch entsprechende Gehälter gezahlt werden können. Seitens der Vertreter der Ingenieurkammer wurde nochmals eindringlich darauf hingewiesen, dass dies nur möglich sei, wenn gleichzeitig auskömmliche Honorare gezahlt werden. Auftraggeber und Behördenvertreter sind immer wieder hierauf hinzuweisen.

Dr. Klaus Siekmann
Vorstandsmitglied der
Ingenieurkammer Rheinland-
Pfalz

Ingenieurgesellschaft
Dr. Siekmann + Partner mbH



Den jährlichen Austauschtermin nutzen alle Akteure der Wasserwirtschaft, um sich gegenseitig auf den neuesten Stand zu bringen und Projekte weiter voranzutreiben.